

Empirische Studien zu Fragen der Bedarfsgerechtigkeit

Alexander Max Bauer, 27.11.2023

Gliederung

- 1 Vorgeschichte
- 2 Empirische Forschung und normative Theorie (Bauer und Meyerhuber 2019)
- 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit (Bauer 2019)
- 4 Bedarf als Referenzpunkt (Bauer et al. 2023a)
- 5 Bedarf und Verantwortung (Bauer et al. 2022, Bauer und Romann i. V.)
- 6 Bedarfsarten (Bauer et al. 2023b)
- 7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (Bauer und Siebel i. V.)

1 Vorgeschichte

1 Vorgeschichte



Alexander Max Bauer <alexander.max.bauer@googlemail.com>

27.11.2014, 10:54



an Mark ▾

Guten Morgen Herr Siebel,

anbei - wie abgesprochen - auch noch einmal kurz der Hinweis auf meine Frage nach der Hilfskrafts-Stelle.

Beste Grüße und einen schönen Donnerstag

Max Bauer



Prof. Dr. Mark Siebel <mark.siebel@uni-oldenburg.de>

28.11.2014, 14:21



an mich ▾

Lieber Herr Bauer,

die Hilfskraftstelle ist doch genehmigt worden, sogar mit 40 Stunden pro Monat. Ich melde mich bei Ihnen, wenn es ernst wird.
Und am besten erinnern Sie mich im Februar noch einmal daran.

Herzliche Grüße,

Ihr Mark Siebel

1 Vorgeschichte



1 Vorgeschichte



2 Empirische Forschung und normative Theorie

2 Empirische Forschung und normative Theorie

Verortung

- Deskriptive Ethik ∈ Experimentelle Philosophie
- Experimentelle Philosophie ∈ Philosophie

2 Empirische Forschung und normative Theorie

Relevanz

- „komplementäre Angewiesenheit [...] von empirischer Gerechtigkeitsforschung und normativer Gerechtigkeitstheorie“ (Honneth 2008, S. 10)
- Experimentelle Philosophie kann einen Beitrag zur Ethik leisten
 - Erweiterung der Grundgesamtheit an Introspektionen, die zur Reflexion zur Verfügung stehen
 - Falsifikation oder Verifikation empirischer Prämissen
 - Ex-ante- und Ex-post Evaluation der Implementation

Alexander Max Bauer und Malte Ingo Meyerhuber
Zwei Welten am Rande der Kollision¹

Zum Verhältnis von empirischer Forschung und normativer Theorie, insbesondere vor dem Hintergrund der Ethik

English title and abstract: *Two Worlds on the Brink of Collision. On the Relationship of Empirical Research and Normative Theory, Especially in the Background of Ethics.* Many people today may see empirical research (e.g., empirical social research) and normative theorizing (say, e.g., ethical) as two distinct fields, that either have little to no relation to each other, or which, if they do, seem to be at tension constantly. The conflict both areas experience today, it is argued, can be traced back to certain historical developments, such as the advent of modern sciences. Against this background, some exemplary historical arguments, debates and developments are highlighted. After that, two positions regarding this tension will be elaborated upon more deeply: While proponents of Platonistic positions argue for a separation of the two domains, advocates of an Aristotelian position argue for their integration. The interdependence between the two fields are illustrated, and the potential influence both empirical research and normative theory can explore, as well as their more philosophical counterparts of “is” and “ought”.

Jürgen sprach sich der deutsche Wissenschaftskabarettist Vince Ebert (2018, Abs. 6) gegen moralische Argumente in der Wissenschaft aus, „Das Problem an moralischen Argumenten ist [...] die Abkehr von einem sachlichen, wissenschaftlichen Diskurs“, schrieb er in einer Kolonne und proklamierte: „Die Methoden der Wissenschaft ist deswegen so erfolgreich, weil sie gerade nicht an moralische Aktionen gebunden ist und weil sie unbedingt an Fragen heran-

¹ Ein vorliegendes Beitrag ist leicht abgewandelt in englischer Sprache erschienen als Bauer und Meyerhuber (2019). Er hat sehr profitiert von der kritischen Durcharbeit von Almut Tannberg und Mark Siebel, denen wir herzlich danken. Ein herzlicher Dank geht an alle den Diskutanten bei Vorträgen auf der 10. Doktorandenseminar-Symposium der Oldenburger Gesellschaft für Politikwissenschaften, insbesondere an den Organisator und Leiter des Symposiums, den damaligen Mitarbeiter der Forschergruppe „Bedarfsgerechtigkeit und Vereinbarkeitsordnung“ des Deutschen Forschungsgemeinschaft auf der Ruhr Universität Bochum sowie auf einen Vortragenden der Kai-Japen-Gesellschaft in Oldenburg.

<https://doi.org/10.2202/WTF151841579-004>

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Gerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit

- „So hat [...] Simonides nach Dichterart angedeutet, was das Gerechte sei: daß man jedem gebe, was ihm gebühre, und hat dies als Schuldigkeit bezeichnet“
(Platon 2004, S. 13, 332 b–c)
- „Von der Gerechtigkeit im speziellen Sinn und dem in ihrem Sinne Gerechten findet sich die eine Form bei der Verteilung von Ehre, Geld oder anderen Gütern, die unter den Mitgliedern der Staatsgemeinschaft teilbar sind“
(Aristoteles 2011, S. 166, 1130 b)

Alexander Max Bauer

Gerechtigkeit und Bedürfnis¹

Perspektiven auf den Begriff des »Bedürfnisses« vor dem Hintergrund der Bedarfsgerechtigkeit

Die Menschheit ist bestrebt durch Bedürfnisse, sind diese nicht befriedigt, so versucht sie diese zu befriedigen, so erscheint sie gleichzeitig. Der menschliche Mensch kann nicht ohne seine Zentrale, sein Vortrand, das sogenannte Menschenzentrum wird er versuchen seine Bedürfnisse zu befriedigen, er es geschaffen, so hat er die Aufgabe, die Räume der Ungleichheiten auszufüllen.“

Gerechtigkeit ist in aller Munde; im persönlichen Gespräch wird sie ebenso herangezogen wie in Ansprachen von Staatsoberhäuptern, Revolutionären oder

1. Die vorliegende Text stellt eine kritische synoptische Fassung der zweiten Kapitel unserer Abschlussarbeit dar, die als Abschlussprojekt der Frühwerksgruppe »Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit des Deutschen Forschungsinstitut für Philosophie« verfasst wurde. Die Arbeit ist unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Max Bauer und Dr. Michaela Körber-Schlaudt, »Agitatio der Gerechtigkeit informierte Maß der Bedarfsgerechtigkeit preußischer sozialer Theorie, formelle Modellierung und praktische Anwendung«, FCR 22/2014 Deutsches Projekt Nr. 2013/010, Kiel 2014. Eine detaillierte Beschreibung der Arbeit ist in der Arbeit von Dr. Michaela Körber-Schlaudt, »Bedarfsgerechtigkeit herangezogenen ist« (vgl. Bauer, Alexander Max, Zur Gerechtigkeit, ungefähr mit informierter Maß der Bedarfsgerechtigkeit. Zur Deutschen sozialen sozialen Theorie, feministische Modellierung und praktische Anwendung«, in: Bauer, Alexander Max und Michaela Körber-Schlaudt (Hrsg.), Pluralistische soziale Theorie und Soziale Normen, Theorie und empirische Erweiterung, ein Spannungsfeld, Berlin und Boston 2019 (in Vorbericht).

2. Hartmann, Johann Christian, »Bedarfsgerechtigkeit Wohltätiges Wunderwerk« (1827). In: idem, »Sündliche Werke nach Heiligem Schrift«, 1827, 1. Auflage, Leipzig, Hrg. von Reichen, Karl Bl. 17. Mainz und Wien 1991, S. 209-754. Hier S. 527.

Bauer 2019

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Verteilungsprinzipien

„Stellen Sie sich vor, Sie müssten entscheiden, welches der drei Kinder Anne, Bob und Clara die Flöte haben soll, um die sie sich streiten. Anne verlangt das Instrument für sich, da sie als Einzige von den Dreien Flöte spielen könne [...] und da es ungerecht wäre, die Flöte dem einzigen Kind zu verweigern, das tatsächlich auf ihr spielen kann. [...]“

In einem alternativen Szenario meldet sich Bob und verteidigt seinen Anspruch auf die Flöte mit dem Hinweis, er als Einziger von den Dreien sei so arm, dass er keine eigenen Spielzeuge besitze. Bekäme er die Flöte, hätte er etwas zum Spielen. [...]

In einem zweiten alternativen Szenario kommt Clara zu Wort und erklärt, dass sie viele Monate lang fleißig gearbeitet habe, um die Flöte selbst zu bauen [...]“ (Sen 2012, S. 41)



Für sich genommen legitim erscheinende Verteilungsprinzipien können miteinander in Konflikt geraten, wenn sie nicht isoliert betrachtet werden

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Bedarfsprinzip

- Verteilungsprinzipien klassifizierbar danach, wer (Umfang) wieviel (Form) wovon (Gut) erhalten soll (Page 2006, Siebel und Schramme 2020)
- Arbeitsdefinition Bedarfsprinzip: Bedürftige sollen das, dessen sie bedürfen, in vollem Umfang erhalten.
 - Wie verteilt man Ressourcen, wenn weniger oder mehr zur Verfügung steht, als insgesamt gebraucht wird?
 - Wann lässt sich sagen, dass jemand etwas bedarf?

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

Bedarf

- S benötigt X , um Z in U zu erreichen
- Unterscheidung zwischen bloß instrumentellen und fundamentalen Bedürfnissen (z. B. durch Ermöglichung würdevoller Lebensumstände oder Vermeidung von Schaden)
- Abgrenzung von bloßen Präferenzen und Wünschen (z. B. durch intersubjektive Anerkennung)

4 Bedarf als Referenzpunkt

4 Bedarf als Referenzpunkt

- Lorem
- Ipsum
- Dolor

When the Poorest Are Neglected

A Vignette Experiment on
Need-Based Distributive Justice

Alexander Max Bauer,^{a,*} Adele Diederich,^b
Stefan Trnka,^c Arne R. Weis,^{d,e}

^aDept. of Philosophy, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany

^bDept. of Psychology, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany

^cDept. of Economics, Helmut-Schmidt-University, Hamburg, Germany

^dDept. of Economics, University of Alcalá, Alcalá, Spain

^eWays Academy for Nature, University of Biel, Biel, Switzerland

Abstract: We examine the role of need satisfaction in non-compensative justice ratings about endowments with goods. As normative approaches, we discuss utilitarianism, Rawlsian justice, and utilitarian justice. Using a vignette experiment, we show that a need concern increases the proportion of prioritarianistic and utilitarianistic justice ratings, which leads to an ethically problematic sigmoid shape of the justice evaluation function.

Keywords: Basic Needs, Justice Principles, Prioritarianism, Utilitarianism, Vignette Experiment

JEL Classification: D3, D61, D9

* Corresponding author. Department of Philosophy, University of Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 11-13a, 26129 Oldenburg, Germany; alexander.max.bauer@uni-oldenburg.de. Telephone: +49 (0)442 798 2515. Financial support by the German Research Foundation (DFG) is gratefully acknowledged. We thank the anonymous reviewers whose insightful comments greatly improved this paper. We also thank the Associate Editor and the Associate Editor, Michael Schmid, Thomas Schramm, and Kai Strohm, as well as participants at DFG Research Group 2014 meetings for helpful discussions.

Bauer et al. 2023a

5 Bedarf und Verantwortung

5 Bedarf und Verantwortung

- Lorem
- Ipsum
- Dolor

Social Choice and Welfare (2022) 58:769–814
<https://doi.org/10.1007/s00351-022-01650-w>

ORIGINAL PAPER



Need, equity, and accountability
Evidence on third-party distribution decisions from a vignette study

Alexander Max Bauer¹ · Frauke Meyer² · Jan Romaner³ · Mark Siebel⁴ · Stefan Traub⁵

Received: 24 July 2020 / Accepted: 12 April 2022 / Published online: 17 May 2022
© The Author(s) 2022

Abstract
We report the results of a vignette study with an online sample of the German adult population in which we analyze the trade-off between need, equity, and accountability in third-party distribution decisions. We asked participants to divide firewood between two hypothetical persons who either differ in their need for heat or in their productivity in terms of their ability to chop wood. The study systematically varies the persons' accountability for their neediness as well as for their productivity. We find that participants distribute significantly fewer logs of wood to persons who are held accountable for their disadvantage. Independence of being held accountable or not, the number of logs given to the person with greater productivity is larger than her contribution, while the person who contributes less is given a share of logs smaller than her need share. Moreover, there is a domain effect in terms of participants being more sensitive to lower contributions than to greater need.

1 Introduction
This paper contributes to the growing empirical social choice literature which was initiated by the investigations of participants' individual and group distribution choices by Yaari and Bar-Hillel (1984) as well as Freibach et al. (1997a) (for overviews see, for example, Konow 2003; Traub et al. 2005; Konow 2009, as well

¹ Alexander Max Bauer
alexander.bauer@fau.de

² Department of Philosophy, University of Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114–118,
26129 Oldenburg, Germany

³ Institute of Energy and Climate Research—Systems Analysis and Technology Evaluation
(IEK-5IEK), Forschungszentrum Jülich GmbH, 52325 Jülich, Germany

⁴ SOCIUM Research Center on Inequality and Social Policy, University of Bremen,
28359 Bremen, Germany

⁵ Department of Philosophy, University of Oldenburg, 26129 Oldenburg, Germany

 Springer

Bauer et al. 2022

6 Bedarfsarten

6 Bedarfsarten

- Lorem
- Ipsum
- Dolor

Winter is Coming
How Laypeople Think About Different Kinds of Needs

Alexander Max Bauer^{a,*}, Jan Rausau^a,
Mark Siebel^b, and Stefan Troxel^c

^aDepartment of Philosophy, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany

^bSociety of Technology, University of Applied Sciences Emden/Luneburg, Emden, Germany

^cDepartment of Economics, Helmut-Schmidt-University, Hamburg, Germany

Abstract: Needs play a key role in many fields of social sciences and humanities, ranging from normative theories of distributive justice to conceptions of the welfare state. Over time, different conceptions of what counts as a need (i.e., what is considered a normatively important basic human right) have emerged. Most of these conceptions include needs for survival, decency, belonging, and autonomy. Little work has been done on how these kinds of needs are evaluated in terms of their significance for distributive justice. In this paper, we address this gap by investigating how laypeople evaluate the importance of needs for impartial observers. We do so in two empirical studies. The first study asks participants to evaluate the importance of each of the four kinds of needs separately. We find that all four kinds of needs are considered important, but that there is a hierarchy among them (a hierarchy). The second study asks participants to make distributive decisions. Results further support the hierarchy found in the first study and, additionally, reveal that participants tend to make coherent allocation decisions.

Keywords: Basic Needs, Coherence, Distributive Justice, Equality, Equity, Rationality

* Corresponding author. Department of Philosophy, University of Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 110-116, 26139 Oldenburg, Germany; alexander.max.bauer@uni-oldenburg.de. Telephone: +49 (0)442 700 2024. The article was written during the research project "Needs and Impartial Justice" funded by the German Research Foundation (DFG) Grant II 2713 (I – 1, TR 45/6-2). We are indebted to the support and inputs throughout all project phases by participants of FGII 2024 meetings.

Electronic copy available at: <https://ssrn.com/abstract=4003666>

Bauer et al. 2023b

7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

- (1) Unparteiische Beobachter*innen nehmen graduelle Gerechtigkeitseinschätzungen vor
- (2) Diese Einschätzungen sind abhängig von Versorgungssituationen
- (3) Bedarfsinformationen beeinflussen diese Einschätzungen

- (4) Unparteiische Entscheider*innen berücksichtigen Bedarf, Leistung und Verantwortung
- (5) Auch bei zu geringer Leistung wird Bedarf teilweise kompensiert
- (6) Kompensationsbereitschaft sinkt, wenn zu geringe Leistung selbst verschuldet ist

- (7) Unparteiische Beobachter*innen und Entscheider*innen unterscheiden Bedarfsarten

Vielen Dank
für Ihre und eure
Aufmerksamkeit!



Bibliografie

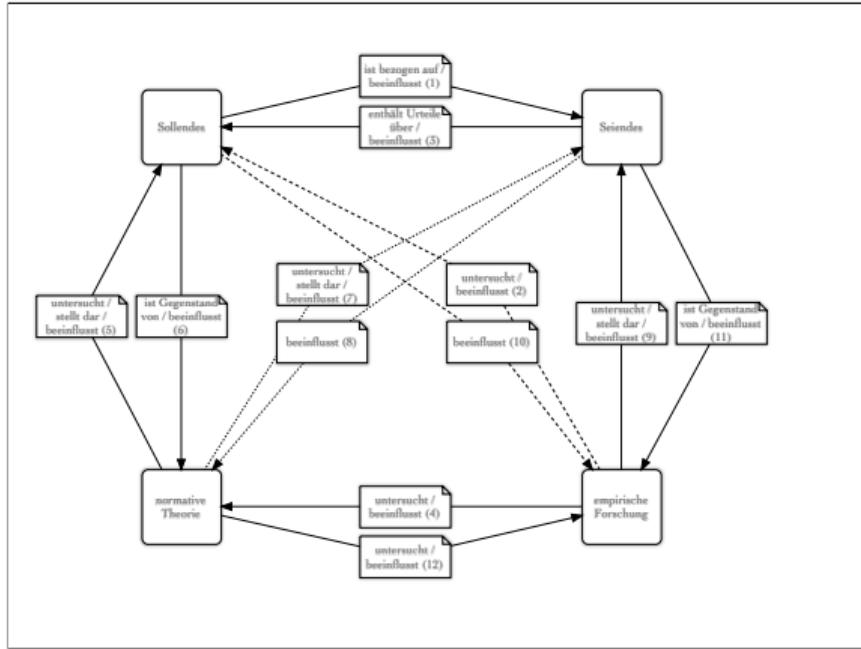
- Aristoteles (2011): *Nikomachische Ethik*. Hrsg. von Ursula Wolf. Hamburg: Rowohlt.
- Bauer, Alexander Max (2019): „Gerechtigkeit und Bedürfnis. Perspektiven auf den Begriff des ‚Bedürfnisses‘ vor dem Hintergrund der Bedarfsgerechtigkeit“. In: Alexander Max Bauer und Nils Baratella (Hrsg.): *Oldenburger Jahrbuch für Philosophie 2017/2018*. Oldenburg: BIS-Verlag. S. 285–327.
- Bauer, Alexander Max, Adele Diederich, Stefan Traub und Arne Robert Weiss (2023): „When the Poorest Are Neglected. A Vignette Experiment on Need-Based Distributive Justice“. *SSRN Working Paper 4503209*.
- Bauer, Alexander Max, Frauke Meyer, Jan Romann, Mark Siebel und Stefan Traub (2022): „Need, Equity, and Accountability. Evidence on Third-Party Distributive Decisions from a Vignette Study“. In: *Social Choice and Welfare* 59, S. 769–814.
- Bauer, Alexander Max und Malte Ingo Meyerhuber (2019): „Zwei Welten am Rande der Kollision. Zum Verhältnis von empirischer Forschung und normativer Theorie, insbesondere vor dem Hintergrund der Ethik“. In: dies. (Hrsg.): *Philosophie zwischen Sein und Sollen. Normative Theorie und empirische Forschung im Spannungsfeld*. Berlin und Boston: Walter de Gruyter. S. 13–37.
- Bauer, Alexander Max und Jan Romann (i. V.): „Equal Deeds, Different Needs. Need, Accountability, and Ressource Availability in Third-Party Distributive Decisions“. In: Shaun Nichols und Joshua Knobe (Hrsg.): *Oxford Studies in Experimental Philosophy*. Oxford: Oxford University Press.
- Bauer, Alexander Max, Jan Romann, Mark Siebel und Stefan Traub (2023): *Winter is Coming. How Laypeople Think About Different Kinds of Needs*. *PLOS ONE*

Bibliografie

- Bauer, Alexander Max und Mark Siebel (i. V.): „Measuring Need-Based Distributive Justice – Formally and Empirically“. In: Stefan Traub und Bernhard Kittel (Hrsg.): *Priority of Needs. An Informed Theory of Need-Based Justice*. Cham: Springer.
- Platon (2004): „Der Staat“. In: ders.: *Sämtliche Werke in drei Bänden*. Bd. 2. Hrsg. von Erich Loewenthal. Übers. von Wilhelm Sigismund Teuffel und Wilhelm Wiegand. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. S. 5–407.
- Sen, Amartya (2012): *Die Idee der Gerechtigkeit*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Zusätzliche Folien

2 Empirische Forschung und normative Theorie



Bauer und Meyerhuber 2019, S. 26

3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

